

DEUTSCHE NACHRICHTEN

Nr. 4 Jahrgang 1

Ende September 1943

Der 1. September 1943.

In der Nr. 6. der Zeitung "Freies Deutschland", die vom Nationalkomitee Freies Deutschland herausgegeben wird, steht ein Leitaufsatz unter dem Titel: "Der 1. September 1943". Dieser Aufsatz ist verfasst von Generalmajor Martin Lackmann, Kommandeur der 14. Panzerdivision, einer der 22 Generäle, die sich bei Stalingrad den Russen ergaben. Uns erscheint der Inhalt des Artikels so bedeutungsvoll, dass wir uns entschlossen haben, ihn vollständig wiederzugeben.

"Das 4. Kriegsjahr geht zu Ende. Was wird nun? Was wird uns das neue Kriegsjahr bringen? Das ist die aufrüttelnde Frage, die Heimat und Wehrmacht an die Zukunft stellen.

"Im ersten Jahre dieses nunmehr totalen Krieges gab Hitler noch vor, für die Beseitigung des Versailler Vertrages zu kämpfen. Polen war geschlagen. Über Holland und Belgien griffen wir Frankreich und die englische Festlandsarmee an und schlugen sie, nachdem wir wenige Wochen zuvor die nordischen Küsten in deutschen Besitz gebracht hatten. Das Jahr 1940 ging dahin mit furchtbaren Luftangriffen auf englische Städte und Küstungszentren und mit Vorbereitungen zur Landung auf der Insel. Die Luftoffensive hatte keinen entscheidenden Erfolg, gelandet wurde nichts. Die Masse der deutschen Wehrmacht wurde nach dem Osten verlegt. Und wie ein Blitz durchfuhr am 22. Juni 1941 das deutsche Volk, die Welt die Nachricht, dass Adolf Hitler der deutschen Wehrmacht den Befehl zum Kampf gegen Russland erteilt hatte. Er begründete diesen seinen schwersten Schritt mit Angriffsabsichten der UdSSR auf Deutschland. Die deutsche Wehrmacht musste glauben, dass die deutsche Regierung dafür eindeutige Beweise hatte. Bedeutete es doch den Zweifrontenkrieg, den zu vermeiden, vorher der ganze Stolz der politischen Führung gewesen war.

"Nach grossen Siegen und in der Aus-

sicht auf weitere Erfolge stand das deutsche Heer am Ende des 2. Kriegsjahres tief in Russland. Die Angriffskraft der Roten Armee schien gebrochen. Die Wehrmacht drang weiter vor, bis vor die Tore Moskaus. Hier wurde zum ersten Mal klar, dass die deutsche Wehrmacht ein von Hitler befohlenes Ziel nicht erreichte. Als dann die Rote Armee zur Gegenoffensive übergang, und die deutsche Front in eine kritische Lage brachte, als der nicht genügend vorbereitete Winterfeldzug zu einer Katastrophe zu führen drohte, und die Rote Armee grosse, sichtbare Erfolge auf der Krim und dann bei Rostow, Leningrad und besonders an der Moskauer Front für sich zu buchen vermochte, wurde die ernste Lage der deutschen Truppen deutlich. Aber man hoffte auf den Sommer, voller Zuversicht, den Gegner dann endgültig vernichten zu können.

"Im Frühjahr 1942 errang die deutsche Wehrmacht auf der Krim und bei Charkow bedeutende Erfolge, und im Sommer erreichte sie die Wolga und den Kaukasus. Schwerste Kämpfe um Stalingrad und stärkster Widerstand der Roten Armee im Kaukasusgebiet waren die Merkmale des Feldzuges zu Beginn des 4. Kriegsjahres. Die Truppe war am Ende ihrer Kräfte. Die Nachschubverbindungen waren unendlich lang geworden. Die langen Flanken der deutschen Angriffsskeile waren in sich selbst eine ständige Bedrohung unserer Front. Doch massgebliche Äusserungen darüber, dass die Rote Armee in diesem Winter nicht zu grösseren Operationen befähigt sein würde, liessen die abgekämpften Soldaten an die Möglichkeit glauben, dass man den Winter in Ruhe verbringen könne. Doch gerade da begann sich das Bild in rasendem Tempo zu ändern. Im Kaukasus war keineswegs Ruhe eingetreten und vor Stalingrad war auch nicht daran zu denken. Die letzten

angriffe wurden noch Ende-November ange-
setzt und fast noch in sie hineinkam.
Nachricht, dass die Russen zu mehr
starken Gegenangriffen nördlich und süd-
lich von Stalingrad angetreten seien.
Der Stoss kam so überraschend und war so
stark, dass er der Roten Armee einen voll-
ständigen Erfolg brachte. Ein frühzeitiger
Ausbruchversuch der noch voll kampffähigen 6. Armee hätte sicher verhin-
dern können, dass sich der Ring der rus-
sischen Armee um sie eisen schloss. Das
aber geschah nicht. So wurde Stalingrad
zu einer Niederlage ohne Beispiel für
die deutsche Wehrmacht. Stalingrad wurde
nicht nur durch die nackten Tatsachen,
sondern auch als Symbol zum Wendepunkt
des Krieges und folgerichtig reichten sich
an die Niederlage von Stalingrad die Nie-
derlagen im Kaukasus, bei Rostow, bei Rshew
und Wjasma, bei Leningrad, bei Kursk, Orel
und Charkow.

"Am 5. Jahrestage des Kriegsbeginns ist
die Lage so, dass die deutsche Wehrmacht
bei ihrer gross angelegten Sommeroffen-
sive keine Erfolge verbuchen konnte, dass
sie sich eindeutig in der Abwehr befin-
det und nach Angaben des deutschen Rund-
funks die Russen in einer noch nie dage-
wesenen Stärke vor sich hat. Sizilien
wurde erobert, Italien ist kein Machtfak-
tor mehr. Die im Osten eingesetzten ru-
ssischen Armeen sind entscheidend ge-
schwächt, die ungarische ist zurückgezo-
gen, der äusserste Norden kann nach der
Sperrung des Verkehrs durch Schweden
nicht mehr kämpfen. Der totale Luftkrieg
gegen unsere Heimat ist eine Tatsache,
die die Kriegsrüstung der deutschen Wehr-
macht erheblich beeinträchtigt.

"Ohne auf die politische, wirtschaftli-

che und sittliche Seite des Krieges
einzugehen, rein militärisch gespro-
chen: ein Feldherr, der so viel Schlach-
ten verlor, ist seiner Aufgabe nicht
gewachsen; er hat abzutreten und sich
für seine Führung zu verantworten.
Dieser Feldherr ist Adolf Hitler. Aus
eigener Machtvollkommenheit hat er
sich dazu gemacht.

"In einer aussichtslosen Lage weiter
zukämpfen, ist für den verantwortungs-
bewussten Führer einer Truppe nach
soldatischen Grundsätzen nur dann wirk-
lich zu verantworten, wenn er durch ei-
nen solchen Kampf die Entscheidung des
Krieges beeinflussen kann. Daher ver-
langen unsere Vorschriften zum Bei-
spiel, dass sich eine Nachhut aufopfern
muss, um einen Rückzug zur Rettung der
Hauptkräfte zu ermöglichen. Hier aber
geht es nicht mehr darum, die Lage zu
ändern, sondern die endliche Niederla-
ge nur hinauszuschieben, ohne dafür an
anderer Stelle etwas retten und ge-
winnen zu können.

"Und dieses E T W A S ist nun unser
Deutschland. Für dieses zu kämpfen war
unser Schwur. Den Schwur wollen wir
halten, indem wir mutig und aufrecht
fordern, dass unsere verantwortungsbe-
wussten Befehlshaber durchsetzen, dass
Adolf Hitler das Kommando über die
deutsche Wehrmacht niederlegt und im
Falle des Widerstandes ihn dazu zwin-
gen, dass sie dann sofort unser Heer
in voller Ordnung an die Reichsgren-
zen zurückführen und bei den Gegnern
um Waffenstillstand nachsuchen.

"Das ist die hohe Aufgabe der deu-
tschen Wehrmacht zu Beginn des 5.
Kriegsjahres. Und wir Kriegsgefangenen
wollen dabei mithelfen."

Ehre ihrem Andenken!

Der Regierungsrat Korsch aus Rostock ist wegen Verbreitung der Wahrheit über
die wahre Lage Deutschlands auf Befehl Himmlers hingerichtet worden.

Am 3. September 1943 ist der 24-jährige Student Arnd Freiherr von Wedekind
wegen "Wehrkraftzersetzung" und "Zersetzung der Moral des deutschen Volkes" auf
Befehl Himmlers hingerichtet worden.

Der kaufmännische Angestellte Johann Riedel aus Hamburg wurde wegen Versen-
dung von Briefen "zersetzenden Inhalts" auf Befehl Himmlers hingerichtet.

Wir wissen nicht, ob die Drei bewusste Mitkämpfer der Nationalen Front zur Ret-
tung Deutschlands vor der drohenden Katastrophe waren; soviel ist jedoch sicher,
dass sie getan haben, was in ihrer Macht stand, um der Lüge und Schönfärberei der
Führer, die unser Volk in den Abgrund zu stürzen drohen, mannhaft als Verkün-
der der Wahrheit entgegenzutreten. Auf der Gedenktafel der Kämpfer für das neue
bessere Deutschland werden auch ihre Namen eingemeisselt werden.

Der Kongress der Britischen Labour-Party, der Anfang September dieses Jahres stattfand, stellte fest:

"Nicht das deutsche Volk, sondern die Nazis sind verantwortlich für den Krieg und für die begangenen Kriegsverbrechen."

Der Vorschlag eines Delegierten, das ganze deutsche Volk für die Kriegspolitik und die Kriegsverbrechen der Naziführer und der Nazikreaturen innerhalb der Wehrmacht, der SS und der Zivilverwaltungen in den besetzten Gebieten verantwortlich zu machen, wurde vom Kongress mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Dieser Beschluss der englischen Arbeiter, die hiermit unserem Volke die Bruderhand reichen, ist erfreulich! Aber er verpflichtet auch !! Er verpflichtet uns und mahnt uns, dass wir uns dieses Vertrauens würdig erweisen, dass wir uns endlich sichtbar vor aller Welt von Hitler lossagen, dass wir dies rechtzeitig tun und nicht erst abwarten, bis die alliierten Armeen dem Nazi-Spuck den Garaus gemacht haben. Wenn wir erst dann unsere Feindschaft gegen das Nazitum beteuern, wer wird uns glauben, dass wir es ehrlich meinen??

Um die zerbrochene Achse

Wir haben schon immer gesagt, dass Italien ein unzuverlässiger Verbündeter sei. Und zwar einfach aus dem Grunde, weil Hitler nicht mit dem italienischen Volk, sondern nur mit Mussolini ein Bündnis hatte. Mussolini hat den Krieg an Hitlers Seite gegen den Willen des italienischen Volkes erklärt. Das italienische Volk hat sich nur von einem Bündnisvertrage befreit, über den es nie befragt, an den es also moralisch nicht gebunden war. Das italienische Volk hat sich nur von einem Verräter befreit, der es in den Zustand tiefster nationaler Erniedrigung gestürzt, der das italienische Schicksal dem Fürgut befinden Hitlers und der hitlerischen Plutokraten ausgeliefert hatte, der verantwortlich ist für den Verlust der italienischen Kolonien, für die Legionen toter Italiener. Dass es daher so kommen musste, wie es kam, war unausbleiblich.

- - -

Zur Kapitulation Italiens erklärte Hitler - der zum ersten Mal bei einer Rede sich vor dem Volke ins Führerhauptquartier verkroch - :

"Der Ausfall Italiens bedeutet militärisch nur wenig."

Eine Berliner Zeitung ist aber noch hitlerischer als Hitler selbst. Sie macht sich die Auffassung eines japanischen Blattes zu eigen, "die jetzt aller Belastung freie Entschlossenheit Deutschlands und seiner Verbündeten habe die Gefahr für den gemeinsamen Feind

nicht verringert, sondern vervielfacht!"

Man muss also damit rechnen, dass Hitler auch seine anderen Vasallen schleunigst auffordert zu kapitulieren, sich den Alliierten zu ergeben, die Waffen gegen die deutschen Truppen zu kehren. Damit wären dann die Alliierten so gut wie zerschmettert.

Die 65 italienischen Divisionen, die entweder ausfallen oder gegen deutsche Truppen kämpfen, bedeuten "nur wenig"? Die offene Feindschaft des italienischen Volkes, auf die Spitze getrieben durch die Terrormassnahmen des Hitlerregimes, bedeutet "nur wenig"? Die Tatsache, dass grosse alliierte Heeresmassen fest und solide auf dem Festland verankert sind, bedeutet "nur wenig"?

Auch wirtschaftlich - meint eine angesehenere deutsche Zeitung - bedeutet Italiens Ausfall keinen Nachteil, eher eine gewisse Entlastung!

Eine Frage sei gestattet: wer hat denn Deutschland gezwungen, diese "Last" auf sich zu nehmen?

- - -

Vertreter aller ungarischen politischen Parteien, und zwar sowohl der Regierungsparteien bis zu der verbotenen Kommunistischen Partei, haben sich zu einer gemeinsamen Oppositionspartei zusammengefunden. Der Name der durch alle Parteien hindurchgehenden Bewegung ist: Unabhängigkeitsfront der Ungarischen Nation.

Die Front ist gut durchorganisiert

und ist im Besitz eines eigenen Radiosenders, der den Namen des ungarischen Freiheitshelden von 1848, Kossuth, trägt. Das Programm der Front besteht aus 10 Punkten, deren erster lautet:

"Sofortiger Friedensschluss, Bestrafung derjenigen, die Ungarn in den Krieg hineingeführt haben, Abbruch aller Beziehungen zu den Achsenmächten." Weiterhin spricht das Programm den Wunsch nach einer wirklichen Demokratisierung Ungarns aus und fordert die Aufteilung der Riesengüter der reaktionären Grossgrundbesitzer unter die Bauern.

Der Gegensatz des Programms, das dem Willen der Mehrheit des ungarischen Volkes entspricht, zu der Politik Horthys und Kallays ist offensichtlich.

Der Lügenmeister in der Klemme

Goebbels liess am 23. August 43 einen seiner wöchentlichen Vorträge durch den Äther schwirren, betitelt: "Die Realitäten des Krieges". Man war gespannt. Real ist, was wirklich ist. Also ein nüchterner Vortrag über die wahre Kriegslage? Aber nein - es war wieder mal nichts - lediglich blauer Unbestimmbarer Dunst, wie z.B.:

"Zur Lage wäre natürlich heute viel mehr zu sagen, als sich der Laie überhaupt vorstellt. Aber nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die feindliche Kriegführung ist von Wissensdurst geplagt."

Früher, als man noch grosse, "einmalige" Siege erfocht, war man doch immer sehr geschwätzig. Da bewies man haargenau, wie man den Krieg zu gewinnen gedanke. Da war die "Festung Europa", da war der U-Boot-Krieg, die Anderen nicht gerüstet, der Bolschewismus vernichtet. Aber die Realitäten haben sich eben geändert: der Feind ist in der Festung an Land gegangen, der U-Boot-Krieg hat versagt, die anderen sind schwer gerüstet, Russland ist stärker als je. Das zu bestreiten, wagt Goebbels nicht, also nebelt er die Realitäten ein, und macht man sich daran zu entnebeln, so hebt er beschwörend den Finger: "Um Gotteswillen nicht entnebeln, militärische Geheimnisse!"

Am 30. August hörten wir dann Lügenjungs Vortrag mit dem Thema: "Von der Unerstetzlichkeit der Freiheit." Ach ja, der Krieg ist nicht so einfach, man wollte ihn gewinnen und nun verliert man ihn, jammert Hinkemann.

"Wenn der Krieg so einfach wäre, wie sich das der politische Kannegiesser vorstellt, dann hätte er längst sein

Ende gefunden. Aber er hat Hintergründe, die der oberflächliche Verstand nur selten durchschaut."

Ja, so einfach, wie sich z.B. der politische Kannegiesser Hitler am 4. September 1940 die Sache vorstellte, als er erklärte: "Wir haben jede Möglichkeit von vornherein einkalkuliert", war sie eben nicht.

Goebbels fährt fort:

"Niemand weiss besser als die deutsche Führung, welchen ungeheuren Belastungen unser Volk durch diesen Krieg ausgesetzt ist. Das muss aber hingenommen werden. Es nützt gar nichts, dagegen zu rasonnieren. Gäbe es ein brauchbares Mittel dagegen, dann hätte die Führung es längst angewandt."

Welch ausgeklügelte Faivität! Goebbels kennt natürlich ein Mittel gegen alle diese Belastungen, gegen Luftangriffe usw. genau so wie wir - ein Universalmittel: den sofortigen Frieden. Das ist aber gerade das einzige Mittel, das die Nazis nicht anzuwenden gedenken, weil das ihr Ende bedeutet. Statt dessen klopft Hinkemann seinen Volksgenossen tröstend auf die Schulter:

"Unser Volk hat in diesem Krieg schon so viel geopfert und getragen, dass es auch den noch fehlenden Rest hinzufügen wird."

Den "fehlenden Rest" hinzufügen, das heisst wohl nicht mehr oder weniger, als Deutschland den letzten Rest geben, es ganz ausbluten und ohnmächtig machen. Wir vermuten, dass unser Volk und besonders die Wehrmacht doch eher dem Kriegshetzer und Heimatkriecher Goebbels den letzten Rest geben wird.

Einen neuen Gipfel dilettantischer

Unwahrhaftigkeit erklomm Goebbels in seinem Vortrag vom 6.9.43. Man höre nur:

"Wir besitzen die Voraussetzungen zum Siege. Der Feind aber muss uns alles das, was wir erobert haben, Stück für Stück wieder entreissen, wenn er zum Erfolge kommen will. Dass das nicht möglich ist, weiss man in London, Washington und Moskau genau so gut wie in Berlin. Schon die Einnahme Siziliens und gewisse Zurücknahmen an unserer Ostfront haben der Feindseite so viel Blut gekostet, dass man sich leicht ausrechnen kann, was von ihr und ihrer Jugend noch übrigbleiben würde, wenn sie auf diesem Wege fortfahren wollte und in welchem grauenhaftem Verhältnis dann sehr bald der Einsatz zum fragwürdigen Erfolg stände."

Nicht möglich, den Nazis das Eroberte Stück für Stück zu entreissen? Die Tatsachen von der Ostfront und von Italien sprechen doch eine andere Sprache!

Und wenn Goebbels so tut, als ob nur die Soldaten der Anderen sterblich und verwundbar seien, so befindet er sich da in krassstem Widerspruch zu General Ludendorff, der ja wohl etwas mehr Ahnung von Kriegführung hatte, als Hitlers

Propagandafakir. Und Ludendorff schreibt in seinem Werk "Meine Kriegserinnerungen" auf Seite 470:

"Der Krieg verbraucht Menschen. Das liegt in seinem Wesen. Die moderne Abwehrschlacht ist verlustreicher als der Angriff. Die Monate August, September und Oktober 1918 (Monate der Abwehr) haben uns viel mehr gekostet, als der März, April und Mai desselben Jahres (Monate der deutschen Offensiven)."

Ludendorff hat sich das nicht aus den Fingern gesogen. Er hatte alle Unterlagen, die täglichen Berichte über die Verluste bei der Hand, denn er war Generalquartiermeister der kaiserlichen Armeen von 1916 bis Oktober 1918.

Solange die deutschen Heere in diesem Kriege in der Offensive waren, sagte Goebbels ja, wie bekannt, dasselbe. Der Zweckpropaganda des Naziregimes entsprechend ist es jetzt natürlich umgekehrt.

Und während Goebbels zynisch unsere eigenen Verluste als lächerliche Bagatellen abtut - wider besseres Wissen - fliessen täglich, stündlich, jede Minute ströme kostbarsten deutschen Blutes - in einem schon verlorenen Krieg!

Aus Nah und Fern.

Nach seiner Ernennung zum Reichsinnenminister verlangt Himmler die Vermehrung der SS auf 30 Divisionen, d.h. eine Vermehrung um 50%. Die deutsche Generalität ist sehr besorgt, da sie befürchtet, dass Himmler sich die besten Kräfte für den Kriegsschauplatz "Innerdeutschland" zu reservieren gedenkt.

In Berlin wurde ein neues chemisches Forschungsinstitut eröffnet. Aufgabe: Erfindung neuer Ersatznahrungsmittel. Staatssekretär Backe hielt bei der Eröffnung des Instituts eine Ansprache. Backe hob hervor, dass der einzige reale Ausweg aus der schweren Ernährungslage in der Erfindung neuer Ersatz-Nahrungsmittel zu suchen sei. Die eben erfolgte Erhöhung der Brottraktion sei lediglich als eine psychologische Einspritzung gegen die um sich greifende pessimistische und defaitistische Stimmung zu betrachten. Denn die reale Grundlage selbst dieser minimalen Erhöhung sei trotz der recht guten Ernte infolge der Aufgabe grosser fruchtbarer Ostgebiete nicht länger gegeben, sie sei entschieden schmaler geworden. Daher ist es zu verstehen, dass Backe von den Angestellten des Instituts rasche Arbeit forderte.

Das polnische Dorf Solice wurde von SS-Kommandos vollständig zerstört. 111 Einwohner wurden erschossen. Sie waren beschuldigt worden, 14 deutsche SS-Banditen und Angehörige der zivilen Verwaltung in der Umgegend von Solice ihrer gerechten Strafe zugeführt zu haben.

„Ein neues 1918.....“

N e i n ! - aber können wir es verhindern? Als der Krieg 1918 bereits hoffnungslos verloren war, setzte die Regierung ihn bis zur völligen Erschöpfung der Nation fort. Zum Wohle des Volkes aber musste der Krieg beendet werden, bevor die militärische Niederlage da war. Die Regierung kannte die Lage, sie beendete den Krieg nicht. Das Volk hätte damals handeln müssen, es hätte selbst mit der Regierung rechtzeitig Schluss machen müssen. Das Volk tat es nicht.

Die Hitler-Regierung fordert, trotzdem der Krieg hoffnungslos verloren ist, mehr und mehr Blut und ist dabei, die Nation in den tiefsten Abgrund ihrer Geschichte zu stürzen. Wenn wir heute den historischen Fehler des ersten Weltkrieges wiederholen, und den Krieg bis zur völligen Erschöpfung, bis zum militärischen Zusammenbruch fortsetzen, wird es schicksalsschwer sein. Das deutsche Volk wird ohnmächtig und ohne Kraft am Boden liegen. Es wird dann nicht mehr in der Lage sein, Eingriffe von aussen zu verhindern, weil es eben nicht mehr die Kraft besitzt, selbständig über sein Schicksal bestimmen zu können. Dann - und nur dann kann es zu einem schlimmeren 1918 kommen.

Darum gilt es, Frieden zu schliessen, ehe unsere Wehrmacht völlig erschöpft am Boden liegt, es gilt, die Politik der Unterdrückung und Ausraubung anderer Nationen sofort aufzugeben, die Wehrmacht ungeschwächt an die Grenzen des Reiches zurückzuführen und den kriegstollen Naziführern, denen das Schicksal der Nation gleichgültig ist, entschlossen das Heft aus der Hand zu nehmen.

Hitler selbst hat uns in seinem Buche "Mein Kampf" den Weg gezeigt, den eine Nation gehen muss, wenn eine Regierung in einer für ein Volk entscheidenden Schicksalsstunde **L e b e n** und **Z u k u n f t** der Nation freventlich aufs Spiel setzt. Treffen die folgenden Hitlerworte nicht die jetzige Situation vollkommen ins Schwarze:

"Wenn eine Regierung mit Hilfe der Mittel, welche die Regierungsgewalt ihr gibt, die Nation zum Untergange führt, so ist es nicht allein das **R e c h t** der Untertanen, sondern gleichzeitig deren **P f l i c h t**, durch Aufstand eine solche Regierung zu entfernen."

Im eigenen Lügengespinst verheddert.

Im Reich Nr. 35 vom 29. August 1943 findet sich ein Artikel von Freiherr von Imhoff, betitelt: "Schlachtfeld Poltawa." Ein Satz dieses Artikels interessierte uns besonders. Imhoff schreibt:

"Der vom Oberlauf des Donez gegen Charkow vorgetragene bolschewistische Angriff wurde diktiert vom Kampf um das Brot für 160 Millionen Menschen, die heute in der Sowjetunion versorgt werden müssen."

Imhoff hätte sich, bevor er seinen Artikel verfasste, doch lieber erst die Rede Ribbentrops zum 2. Jahrestage des Dreimächtepaktes vom 28. September 1942 durchlesen sollen. Nun wird Ribbentrop dem Freiherrn an die Kehle fahren. Denn was sagte Ribbentrop an dem genannten Tage? Folgendes :

"Die Sowjetunion hat insgesamt 90 Millionen Menschen verloren. Hinzu kommen die Verluste an toten, verwundenen und gefangenen Soldaten von rund 14 Millionen, so dass die Sowjetunion insgesamt über 100 (sage und schreibe **h u n d e r t**) Millionen Menschen verloren hat."

Die Sowjetunion hatte, wie wir wissen, vor dem Überfall Hitlers rund 190 Millionen Einwohner. Ribbentrop hatte ihr auf dem Papier über 100 Millionen weggenommen. Blieben also noch nicht einmal 90 Millionen übrig. Nun sind's, Ende August 1943, plötzlich wieder 160 Millionen! Da kann man nur sagen: Hier hat Gott der Herr sichtbarlich ein Wunder geschehen lassen!